(Erstes Bla tt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 162. **Donnerstag, den 13. Juli** **1899.**

Keine Unfallversicherungspflicht des Handwerks!

Die halbamtlichen „Berl. Polit. Nachr.“ schreiben heute:

„Von einzelnen Handwerkszweigen wird immer noch auf die Unterstellung des Handwerks oder wenigstens einzelner Theile desselben unter die Unfallversicherungspflicht hingearbeitet. So wird der nächste deutsche Tischlertag wieder über die Bildung einer Tischler-Berufsgenossenschaft berathen und damit die Frage der Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Tischlergewerbe berühren. Nach Allem, was über die Stellung der Regierungen verlautet, ist kaum anzunehmen, daß der Gedanke der Einbeziehung des Handwerks in die Unfallversicherung, wie er Mitte der neunziger Jahre sogar zur Aufstellung und Veröffentlichung eines besonderen Gesetzentwurfs geführt hat, in einer nahen Zukunft Verwirklichung finden wird. Die Stimmung, welche sich nach der Publikation des auf das Handwerk und das Handelsgewerbe bezüglichen Entwurfs in den betreffenden Interessentenkreisen kundgab, war nicht dazu angethan, die Regierungen zu einem Vorgehen auf dem eingeschlagenen Wege zu ermuthigen. Es läßt sich auch heute nicht leugnen, daß die Einbeziehung des Handwerks in die Unfallversicherung mancherlei Vortheile für das letztere im Gefolge haben würde, vornehmlich den, daß es bezüglich des Bezuges der Arbeitskräfte, die sich unter den gegenwärtigen Verhältnissen natürlich lieber der industriellen Thätigkeit zuwenden, mit dieser gleichgestellt werden würde. Andererseits würden die Kosten, welche dem Handwerk erwachsen würden, doch nicht unbeträchtlich sein, und ihm die Kosten allgemein aufzuerlegen, würde umsoweniger angängig sein, als noch nicht einmal statistisch festgestellt ist, ob in verschiedenen Handwerkszweigen die Unfallgefahr so groß ist, daß eine Einbeziehung in die Versicherungspflicht nothwendig oder zweckmäßig ist. Auf jeden Fall dürfte man in den Regierungskreisen zunächst den Abschluß der Entwickelung der Organisationsbestrebungen des Handwerks, wie sie gegenwärtig im Fluß ist und noch manches Jahr dauern kann, abwarten. Es ist deshalb auch anzunehmen, daß mit der für die nächste Tagung zu erwartenden Unfallversicherungsnovelle eine Ausdehnung dieses Versicherungszweiges auf das Handwerk nicht verbunden sein wird. Die Unterstellung neuer Beschäftigungszweige unter das Gesetz dürfte sich auf den Umfang beschränken, den die Novellen der Session 1896/97 aufwiesen.“

Deutsches Reich.

Berlin, den 12. Juli 1899.

Auf der Nordlandsfahrt ist Kaiser Wilhelm Dienstag Mittag von Merok im Geiranger Meerbusen eingetroffen, wo die „Hohenzollern“ voraussichtlich einige Tage vor Anker bleibt. Das Wetter ist trübe, aber warm. Am Sonntag hatte der Kaiser in Hellesylt den Gottesdienst abgehalten, an welchem auch die Mannschaft des Kreuzers „Hela“ theilnahm. Am Montag erledigte der Monarch Regierungsgeschäfte. Nach der Ankunft in Merok wurde ein Spaziergang unternommen.

Ein interessantes Telegramm des Kaisers wird aus Bielefeld gemeldet. Auf die Mittheilung von der Anbringung einer Erinnerungstafel auf dem durch die Erinnerung an den Großen Kurfürsten geweihten Sparenberge, wo der Kaiser am 18. Juni 1897 mit der Kaiserin weilte, hat Se. Majestät an den Geheimen Ober-Regierungsrath Dr. Hinzpeter folgendes Telegramm gerichtet: „Von der hervorragend gelungenen Statue des Großen Kurfürsten für die Siegesallee beabsichtige ich eine Reproduktion in Bronce der Stadt Bielefeld zu schenken und auf dem Sparenberge im Burggarten aufzustellen; sie soll ein Zeichen dankbarer Erinnerung sein für die Aufnahme Seitens der Stadt und ein Mahnzeichen bleiben, daß, gleich wie es diesem Ahn, auch in mir ein unbeugsamer Wille ist, den einmal als richtig erkannten Weg allem Widerstand zum Trotz unbeirrt weiter zu gehen. (gez.) Wilhelm I. R.“

Die Kaiserin traf am Dienstag Mittag mit ihren Söhnen in Kiel ein und betheiligte sich an der Feier des Geburtstages ihrer Schwägerin, der Prinzessin Heinrich. Abends erfolgte die Abreise nach Berchtesgaden.

Dem soeben verstorbenen Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg v. Achenbach widmet der „Reichsanzeiger“ einen Nachruf, der mit den Worten schließt: „Der kgl. Dienst, die Provinz und das gesammte Vaterland verlieren an dem Entschlafenen einen Mann von vielseitiger, höchster Begabung, unermüdlicher Arbeitskraft und unerschütterlicher Treue; sein Wirken und seine Erfolge werden unvergessen bleiben.“ — Dem Sohne des Verstorbenen sind vom Kaiserpaar sehr herzliche Beileidsdepeschen zugegangen.

Fürst Herbert Bismarck hat, wie jetzt bekannt wird, Lübeck allerdings während der Kaisertage passirt, aber ausschließlich zu dem Zweck, um seine Gemahlin nach Travemünde zu geleiten, wo diese Seebäder nehmen soll. Eine Audienz beim Kaiser hat nicht stattgefunden: Weder hat der Kaiser den Wunsch geäußert, den Fürsten zu empfangen, noch hat dieser sich beim Kaiser gemeldet.

Der Bundesrath, der in seiner jüngst abgehaltenen Plenarsitzung u. A. dem Entwurf einer Verordnung betreffend Beschränkungen der Einfuhr aus Egypten seine Zustimmung ertheilt hatte, wird seine nächste Plenarsitzung nun erst Anfang Oktober abhalten.

Nach dem Uebereinkommen zwischen Deutschland und China, durch das eine Sühne für die Ermordung der deutschen Missionare in Shantung vor nunmehr fast zwei Jahren herbeigeführt werden soll, werden jetzt in den Städten Chining, Yenchoufu und Tsachoufou Sühnekirchen erbaut.

Die chinesische Regierung soll ihren Gesandten in Berlin beauftragt haben, mit der Gesellschaft „Vulkan“ in Stettin den Bau von zwei Panzerschiffen von 8000 und sechs geschützten Kreuzern von je 3500 Tonnen abzuschließen. Weiter heißt es, daß auch ein Auftrag für 50 Schnellfeuergeschütze von Peking nach Deutschland gegangen sei. — Wenn wahr, recht erfreulich.

Von unserer Marine wird gemeldet: Wenn die in diesem Jahre in Kiel auf Stapel gekommenen drei Linienschiffe C, D und E im Bau vollendet sind, so werden die siebzehn Linienschiffe vorhanden sein, welche das Flottengesetz vom Jahre 1898 zur Bildung von zwei Geschwadern fordert. Im Jahre 1901 wird mit dem Bau der beiden Linienschiffe begonnen werden, welche als Materialreserve dienen sollen. In den drei folgenden Jahren werden bereits die Ersatzbauten für die Linienschiffe „Bayern“, „Baden“, „Württemberg“ und „Sachsen“ in Angriff genommen, so daß wir am Ende des Sextennats eine Schlachtflotte von 23 Linienschiffen besitzen werden. Auch für die drei großen Kreuzer „Kaiser“, „Deutschland“ und „König Wilhelm“ wird im Laufe der nächsten 5 Jahre der Ersatz fertiggestellt werden.

Mit neuen Aluminium-Faltbooten veranstaltet das Fürstenwalder Ulanenregiment Uebungen auf der Spree. Gleichzeitig finden Probefahrten mit Faltbootwagen statt.

Aus Petersburg, 11. Juli, wird berichtet: Nachdem der Kommandant des deutschen Schulschiffes „Charlotte“ nach dem gestrigen Einlaufen in Kronstadt den Marinebehörden die üblichen Besuche abgestattet hatte, wurde das Offizierkorps der „Charlotte“ von dem russischen Marine-Offizierkorps eingeladen. Sofort nach dem Eintreffen der Trauerbotschaft flaggte die „Charlotte“ Halbmast.. Nach dem Einlaufen des deutschen Schulschiffes in Peterburg stattete Kapitän Küllers sogleich dem Petersburger Hafenkommandanten einen Besuch ab, den dieser heute erwiderte.

Der Entwurf eines Gesetzes betr. des Urheberrecht an Werken der Litteratur und Tonkunst wird im „Reichsanzeiger“ vom heutigen Mittwoch veröffentlicht, der die Revision unseres litterarischen und künstlerischen Urheberrechts einleiten soll. Der Gesetzentwurf ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ angekündigt, innerhalb der Reichsverwaltung ausgearbeitet und zunächst den Bundesregierungen zugegangen, um von diesen an der Hand ihrer Erfahrungen beurtheilt zu werden. Seine Bekanntmachung bezweckt, auch die öffentliche Kritik für die wichtige gesetzgeberische Aufgabe zu verwerthen. Auf Grund der so gewonnenen Begutachtung soll der Entwurf im Spätherbst dem Bundesrathe vorgelegt werden. Vor der Aufstellung des Entwurfs haben im Reichsjustizamt eingehende Berathungen mit Sachverständigen stattgefunden.

Ueber den Werth des im deutschen Reiche bestehenden Impfzwanges bestehen bekanntlich sehr verschiedene Meinungen. Die Impfgegner im Reichstage haben wiederholt Aufhebung dieses Zwanges verlangt und mit ihren Bestrebungen wenigstens durchgesetzt, daß eine Konferenz im Reichsgesundheitsamte zur Prüfung der Frage versammelt wurde. Diese Kammission hat einige Abänderungen des Impfgesetzes beantragt, so daß gegen Ende des Jahres ein Erlaß neuer Ausführungsbestimmungen zum Impfgesetze zu erwarten ist. Der Impfzwang wird aber weder beseitigt, noch eingeschränkt werden, da die Sachverständigen ihn zur Abwehr der Pockengefahr für unentbehrlich halten.

Eine Konferenz der Vertreter sämmtlicher Landwirthschaftskammern findet am 25. u. 26. d. Mts. in Stettin statt. Auf der Tagesordnung stehen u. A. Fragen der provinziellen Zwangsfeuerversicherung, gemeinsames Vorgehen der Landwirthschaftskammern in der Creditfrage, über Errichtung einer gemeinsamen Geschäftsstelle für Viehverkauf am Berliner Viehmarkt, über tarifarische Gleichstellung der Kleinbahnen mit den Nebenbahnen, über Bekämpfung der ländlichen Arbeiternoth durch Maßregeln der Landwirthschaftskammern.

Die diesjährige Konferenz der preußischen Landesdirektoren ist gestern Vormittag in Breslau eröffnet worden. Die Verhandlungen sind nicht öffentlich.

Der Redakteur der sozialistischen „Volkswacht“ in Breslau ist von der dortigen Strafkammer wegen Beleidigung des Herrenhauses bei Bekämpfung von dessen Bestreben, die Freizügigkeit zu beschränken, zu einem Monat Gefängniß verurtheilt worden. Das Herrenhaus hat seit seinem fünfzigjährigen Bestehen bisher blos einmal — im Jahre 1887 — einen solchen Strafantrag gestellt.

Die bayrischen Landtagswahlen haben den Liberalen zu Gunsten der Sozialdemokratie und des Centrums schwere Niederlagen gebracht.

Weiter wird aus München noch gemeldet: Soweit sich das Ergebniß der Urwahlen für die Kammer der Abgeordneten bisher überblicken läßt, hat das Centrum die 3 Mandate in Straubing verloren. Es hat dagegen Mandate gewonnen in Deggendorf, Passau, Regensburg und Weiden; ferner gemeinsam mit den Sozialdemokraten in München I, in Steyr und voraussichtlich in Zweibrücken. Das Centrum dürfte voraussichtlich bei den Hauptwahlen gegen 10 Mandate und damit die absolute Majorität in der Kammer der Abgeordneten erlangen. (!) Die Sozialdemokraten haben ihre bisherigen Sitze behauptet und gewinnen dazu durch den Kompromiß mit dem Centrum im Ganzen vielleicht sieben neue Mandate. — Das sind ja reizende Zustände in der bayrischen Abgeordneten-Kammer.

Die Herner Polizei nimmt nach der „Voss. Ztg.“ fortgesetzt Verhaftungen junger Polen vor, die beim letzten Ausstand Arbeitswillige belästigt oder mißhandelt haben. Von den verletzten Ausständigen befindet sich noch einer in Lebensgefahr.

In Dar-es-Salaam, der Hauptstadt von Deutsch-Ostafrika, ist der Zollinspektor Pietsch aus Kassel gestorben.

Verlorenes Spiel.

Original-Roman von P. Felsberg.

13. Fortsetzung.

Freudig zählte sie das Geld, welches zusammen noch keine Mark repräsentirte; es waren die Ersparnisse Teresinas, und nachdem sie einige Fünfpfennigstücke herausgenommen, versenkte sie ihren Schatz wieder in die Tiefe des Kastens, wo er friedlich zwischen alter Kinderwäsche und Kleidern ruhte; zur Sicherheit hatte sie die Schachtel noch in einen alten schiefgetretenen Kinderschuh gesteckt. Sonst hatte Teresina nur mit stiller Wehmuth in den Erinnerungszeichen an ihre verstorbenen Kinder gekramt, heute war ihr Alles gleichgiltig; mit zitternder Hast suchte sie so rasch wie thunlich ihre Gelüste nach dem leidenschaftlich geliebten Getränk zu befriedigen. Nun suchte sie nach einer Flasche, und als auch diese gefunden, ging sie, so rasch ihr noch schwacher Fuß es gestattete, in das Kellerlokal des Hauses, in welchem eine Schänke untersten Ranges war, in der oft schlimmes Gesindel sich versammelte.

Nachdem ihre Flasche gefüllt worden war, stieg sie wieder in ihre Wohnung hinauf und schlürfte dann mit Gier das Getränk.

„Das thut wohl, das macht warm,“ sprach sie in ihrer Muttersprache und lächelte blöde vor sich hin. „Vorster heißt sie, daß ich den Namen nicht vergesse — sie wohnt, wo die reichen Leute wohnen — aber ich weiß nun, wo — ich werde sie finden — sie hat mein Kind — ob es noch lebt?“ sprach sie in abgerissenen Worten vor sich hin. „Ich habe es ihr nicht verkauft — sie wollte mir es wiedergeben — meine kleine Teresina.“ Lange saß sie und sprach vor sich hin, lächelte und weinte dabei, bis endlich müde und schwer ihr Kopf auf den Tisch sank und sie einschlief. Sie schlief, bis die Thür des Zimmers geöffnet ward und laute Männertrittte an ihr Ohr schallten. Ein Streichholz flammte auf und die kleine Lampe mit halbzerbrochenem Cylinder wurde angesteckt.

„Na, bist Du wieder da?“ sagte Teresinas Mann. Sie hob den Kopf und wischte sich die Augen.

„Ist der Fuß ganz gut?“ sagte er dann und setzte sich gegenüber an den Tisch, auf dem allerlei Abfälle von verschiedenen Mahlzeiten lagen.

„Ich habe die Dame gesehen, die unser Kind hat“, sagte die Frau, nur von dem einen Gedanken beherrscht. „Wenn das Kind noch lebte — unsere kleine Teresina — sie müßte es uns wiedergeben, o, wenn es noch lebte!“

„Was fällt Dir ein, hat wohl geträumt?“ meinte der Mann und stützte den Kopf in beide Hände.

„Ich habe nicht geträumt, o, ich kenne sie, die das Kind mit sich nahm, sie wollte es gesund machen und dann mir wiederbringen, sie sagte, daß sie einen Doktor kenne, der dem Kinde helfen könne. Sollte ich es ihr da nicht geben, was wollte sie denn sonst mit dem erbärmlichen kranken Dinge?“

Der Mann langte aus seiner Rocktasche ein großes Stück Brod und Wurst hervor und legte nicht viel Gewicht auf die Worte seiner Frau und sagte gleichmüthig: „Es wird längst gestorben sein, sie sagten Alle, daß es nicht leben könnte, und wunderten sich daß es noch ein Jahr alt geworden und nicht schon früher gestorben war, wie die anderen.“ Seiner Frau die Hälfte des Brodes und der Wurst hinschiebend, sagte er: „Da, iß und laß die alte Geschichte vergessen sein, wirst Dich wohl geirrt haben, daß Du meinst, dieselbe Dame gesehen zu haben.“

„Nein, nein, ich kenne sie an ihren Augen und ihrem Mund, auch ihre Stimme erkannte ich, ich gehe zu ihr, sie muß es mir sagen, wo die kleine Teresina ist, oder ob sie gestorben ist.“

„Du sagst, sie sei eine vornehme Dame; dann wird sie Dir gar nicht antworten, sondern Dich durch ihre Diener zur Thür hinauswerfen oder einen Schutzmann rufen lassen und sagen, Du wolltest etwas von ihr erpressen. Laß es bleiben, gehe nicht hin; unser Kind ist lange todt, sie mag es gut gemeint haben, daß sie das arme, kranke Geschöpf mit sich nahm. Die Reichen haben ja auch manchmal Erbarmen mit uns, aber besser ists schon, wenn wir keines brauchen. So lange ich meine Arme rühren kann, weiß ich, was ich habe, viel ist es ja nicht für all die Quälerei, aber ich brauche mich bei Niemand zu bedanken.“

Die Frau ließ sich aber nicht von ihrer Idee abbringen. Sie begann wiederum: „Wenn die Teresina doch nicht gestorben wäre, jetzt sind es wohl siebzehn Jahre her, daß die Dame vor dem Haus stand, wo wir wohnten, mit dem Kinde sprach und dann, als ich zu ihr kam, mich überredete, ihr das Kind zu geben, sie wolle es gut pflegen, nun ist es vielleicht doch groß geworden, eine Dame —“

„Glaubst Du denn, daß sie sich besonders freuen wird, wenn Du kommst und sagst, Du seiest ihre Mutter?“ unterbrach der Mann seine Frau. „Sie wird dann sagen, Du wärest nicht gescheit; gehe nur hin, wirst ja sehen, wie weit Du kommst.“

Der Mann hatte das Brod zerschnitten, mit Wurstscheiben belegt und begann die einzelnen Bissen in den Mund zu schieben, dann warf er seiner Frau ein Geldstück auf den Tisch und sagte: „Na, hol' noch einen Tropfen, oder kannst Du nicht gut die Treppe hinunter gehen, dann gehe ich.“

„Es geht schon“, erwiderte Teresina, ergriff hastig die Flasche und schlürfte die Treppe hinab.

„Möchte doch wissen, ob sie Recht hat, ob es wirklich dieselbe ist, die das Kind hat,“ dachte der

Ausland.

Rußland. Wegen des Ablebens des Großfürsten-Thronfolgers ist am russischen Kaiserhofe eine dreimonatliche Trauer angeordnet worden. Auch der deutsche Kaiserhof legt Trauer an. Seinem Volke giebt der Zar den Tod des Thronfolgers wie folgt bekannt: „Am 10. Juli verstarb in Abbas-Tuman unser geliebter Bruder, Thronfolger Großfürst Georg Alexandrowitsch. Die Krankheit, von der der Großfürst befallen war, konnte vielleicht, wie es schien, der eingeleiteten Kur und dem Einfluß des südlichen Klimas weichen, doch Gott hat es anders beschlossen. Indem Wir Uns ohne Murren dem Beschluß Gottes unterwerfen, fordern Wir alle getreuen Unterthanen auf, den tiefen Kummer mit Uns zu theilen und herzlich um die Seelenruhe Unseres geliebten Bruders zu beten. Von nun an, solange es Gott nicht gefällt, Uns durch die Geburt eines Sohnes zu segnen, gebührt das Recht der Tronfolge auf genauer Grundlage des Erbfolgegesetzes Unserem geliebten Bruder Michael Alexandrowitsch." — In der Isaakskathedrale zu Petersburg fand am Dienstag eine Trauerfeier statt, an der die fünf ersten Rangklassen der Beamten und sämmtliche Generale der Garde theilnahmen.

Frankreich. In Paris ist man einem angeblich royalistischen Komplott auf die Spur gekommen, auf dessen Betreiben Déroulède am Begräbnißtage Faures seinen lächerlichen Staatsstreichs-Versuch unternahm. Auch die in Auteuil in Scene gesetzten Demonstrationen sollen durch dieses Komplott veranlaßt worden sein. Ob diese Angaben wahr sind, ist im Augenblick noch nicht festzustellen; jedenfalls wäre es dann doppelt merkwürdig, daß der Präsident Loubet bereits zwei der Auteuiler Demonstranten begnadigt. — Déroulède erklärt Angesichts des Berichts des früheren Polizeipräfekten Blanc über royalistische Umtriebe, er müsse entschieden dagegen protestiren, im Solde des Herzogs von Orleans zu stehen. Seinen letzten Putschversuch habe er aus eigenen Mitteln in Scene gesetzt. Auch die Gegner Déroulèdes nahmen den Bericht nicht ernst, daß die Antisemiten- und Patriotenliga durch die royalistische Partei mit Geldmitteln unterstützt worden seien. Andere wieder meinen, daß die Existenz einer royalistischen Liga, die mit den Nationalisten im Bunde stehe, nach den Angaben Blanc's nicht mehr zu bezweifeln sei. Der mit ausgedehnten Vollmachten versehene Untersuchungsrichter Boucard soll jedenfalls beauftragt sein, den Zusammenhang des Nationalisten und Royalisten weiter zu verfolgen.

Serbien. In Serbien gewinnt das Milansche Regiment an Schärfe. Ueber Belgrad und dem Belgrader Kreis wurde bekanntlich der Belagerungszustand verhängt. Für Hochverrath, Aufruhr, Mord und Mordversuch ist das Standrecht eingeführt worden. Die Verhaftungen von Radikalen dauern fort. Im Lande herrscht große Erregung.

England-Transvaal. London, 11. Juli. [Unterhaus.] Auf eine Anfrage Campbell-Bannermann's rekapitulirte Chamberlain die bereits bekannten neuen Vorschläge des Präsidenten Krüger und fügte hinzu, daß es in Ermangelung vollständigerer Mittheilungen unmöglich sei, mit absoluter Sicherheit über die praktische Wirkung des ganzen Entwurfs zu urtheilen. Soweit man aus der vorliegenden Mittheilung schließen könne, würden die in dem neuen Entwurf enthaltenden Bestimmungen keine sofortige Wirkung auf die Vertretung der ausländischen Bevölkerung im Ersten Raad haben. Es dürfte den Ausländern noch für lange Zeit kaum gelingen, irgend einen der dem Rand bewilligten Sitze zu erlangen.

China. Der Kaiser von China hat ein Edikt erlassen, wonach bei der Begründung von Bergwerkgesellschaften in China mindestens zu $^3/_{10}$ chinesisches Kapital betheiligt sein muß. Ausländer dürfen Aktionäre, Direktoren aber müssen stets Chinesen sein. Jeder Gesellschaft wird auferlegt, Fachschulen zwecks Heranbildung chinesischer Bergingenieure zu bilden.

Amerika. Die nachhaltigen Schwierigkeiten, die sich den Amerikanern auf den Philippinen entgegenstellen, beginnen ihre Wirkungen nun auch auf die innerpolitischen Verhältnisse der Vereinigten Staaten auszuüben. Zwischen dem Präsidenten Mac Kinley und dem Kriegsminister Alger ist ein offener Konflikt ausgebrochen, den der Präsident vergebens durch die Entfernung des unbotmäßigen Ministers aus dem Amte zu unterdrücken sich abmüht. Alger geht nicht und erklärt das Verlangen des Präsidenten, noch umfassende Mannschaften nach den Philippinen abzusenden, für unausführbar. Mac Kinley hat sich nun den Obersten Rooswell kommen lasser, um ihm das Portefeuille des Krieges anzubieten. Von der Energie dieses Führers der „Rauhen Reiter" im kubanischen Feldzuge erwartet Mac Kinley die alsbaldige Unterwerfung der Tagalen. Wenn General Otis, der Günstling Algers, thatsächlich wegen Unfähigkeit von den Philippinen abberufen wird, dann wird sich auch der Minister Alger selbst nicht länger sträuben können, dem Verlangen des Präsidenten nachzukommen.

Aus der Provinz.

* **Aus der Provinz,** 11. Juli. (Besitzwechsel.) Herr Freiherr v. Massenbach hat sein 500 Morgen großes Gut Paarishof bei Korschen an Herrn Paul Fehlauer aus dem Kreise Rosenberg Westpr. verkauft. Dazu gehört außerdem die Pachtung des Pfarrlandes von Paaris in Größe von 300 Morgen. — Das 1300 Morgen große, bisher Herrn Kasimir von Chrzanowski gehörige Rittergut Steinfelde bei Mogilno ist in den Besitz des bisherigen Besitzers von Rudy, Herrn Boleslaus von Mlicki, übergegangen. — Die Besitzung Slupp bei Lautenburg Westpr. ist von dem Landwirthschaftlichen Ansiedelungs-Bureau Posen zur Auftheilung übernommen worden.

* **Schönsee Wp.,** 10. Juli. Der Bahnbau Schönsee-Gollub-Strasburg schreitet rüstig vorwärts. Mit dem Handelsgärtner Herrn Borrmann, dessen Gärtnerei von der Bahn durchschnitten wird, ist noch in letzter Stunde eine Einigung erzielt. Herr B. erhält für die entnommenen $2^1/_4$ Morgen Land 30 000 Mk. und hat bis zum 1. November Zeit, die darauf befindlichen Gewächshäuser, Frühbeete, Rosenhäuser, Baumschulen, Obstbäume 2c. zu entfernen.

* **Graudenz,** 10. Juli. [Strafkammer.] Der Käthner Franz Daszkowski hatte am 1. Februar d. Js. trotz der wegen der Klauenseuche verhängten Sperre einen Bullen nach Sprindt gebracht und dort an den Fleischer Jalkowski aus Neuenburg verkauft. Das Schöffengericht zu Neuenburg verurtheilte ihn deshalb zu einem Tage Gefängniß. Die hiergegen eingelegte Berufung wurde verworfen.

* **Graudenz,** 10. Juli. Ein Pole stieß in einem Graudenzer Lokale schwer beleidigende Aeußerungen über den Kaiser und Fürst Bismarck aus. Mehrere anwesende Fabrikarbeiter packten ihn und brachten ihn nach der Polizeiwache.

* **Dt. Eylau,** 7. Juli. Da es nicht gelungen ist, die zum Bau einer Gasanstalt, des Spritzenhauses, einer Brücke und umfangreicher Straßenpflasterungen erforderliche Anleihe in Höhe von 210 000 Mk. zu dreieinhalb Prozent Zinsen erhalten, erklärte sich die Stadtverordneten-Versammlung mit der Erhöhung des Zinsfußes auf $4^3/_4$ Proz. einverstanden. Die Annahme des von der Regierung wiederholt vorgelegten Ortsstatuts betr. die Wiedereröffnung der gewerblichen Fortbildungsschule wurde abermals abgelehnt. Als Vertreter für den Westpreußischen Städtetag wurde von Seiten des Magistrats Herr Bürgermeister Grzywacz, aus der Stadtverordnetenversammlung Herr Stadtverordnetenvorsteher Seefeldt gewählt. Es besteht die Absicht, die alte Schule zum Rathhaus auszubauen und das Hospital zum Abbruch zu verkaufen.

§ **Stuhm,** 10. Juli. Bei dem heutigen Königsschießen der hiesigen Schützengilde errang der vorjährige König Herr Stellmachermeister Off wieder die Königswürde. Herr Gastwirth Grunenberg wurde erster und Herr Kaufmann Schmidt zweiter Ritter.

* **Elbing,** 11. Juli. Die Unterschlagungen des seit gestern flüchtigen Postassistenten Müller belaufen sich, wie bisher festgestellt werden konnte, auf Sechstausend Mark. — Der in der hiesigen Müllerschen Weinhandlung angestellte Buchhalter Volkmann wurde heute wegen Unterschlagung verhaftet. Die Höhe des veruntreuten Summe ist noch nicht festzustellen, vermuthlich wird dieselbe fünftausend Mark betragen.

* **Dirschau,** 10. Juli. In der Sobbowitzer Forst befinden sich in diesem Jahre zahlreiche Kreuzottern. Vor einigen Tagen wurde der Steinsetzer Rutz, der sich, um ein Schläfchen zu halten, auf den Boden niedergelegt hatte, von einer Kreuzotter hinter einem Ohr gebissen. Obwohl der Mann sich in ärztliche Behandlung begab, ist er doch gestorben.

* **Danzig,** 9. Juli. (D. Z.) Eine Anklage wegen Körperverletzung im Amte führte gestern den Lehrer Theodor Tandotzki-Grünberg (Kreis Neustadt) auf die Anklagebank der hiesigen Strafkammer. Der Angeklagte unterrichtet dort an einer Schule über 100 Kinder. Von dem Schulrath Herrn Wernicke-Neustadt wird ihm das Zeugniß ausgestellt, daß er seiner Aufgabe nicht gewachsen ist. Die Fälle von Mißhandlungen an Schulkindern, die der Staatsanwaltschaft Anlaß zum Einschreiten gegeben haben, sieht der Herr Schulrath jedoch nicht für so schlimm an, wie die Anklagebehörde. Im Ganzen waren zehn Fälle als „Körperverletzungen" unter Anklage gestellt, die der Angeklagte in den Jahren 1897, 1898 und in diesem Jahre begangen haben soll. Die Beweisaufnahme war eine sehr umfangreiche, so daß die Verhandlung mehrere Stunden währte. Der Angeklagte behauptete, daß er, da er nicht polnisch spreche, in der durchweg polnischen Gemeinde gehaßt werde und daß dies wohl auch mit dazu beigetragen habe, daß gegen ihn bei der Staatsanwaltschaft Anzeigen erstattet worden seien. Die Hauptbelastungszeugen sind Schulkinder, die noch jetzt von dem angeklagten Lehrer Unterricht erhalten. Aus der Vernehmung ging hervor, daß T. nicht besonders zart mit den Kindern umgeht. Es wurde bekundet, daß er verschiedenen Kindern Faustschläge gegen den Kopf und Schläge mit einem daumendicken Stock gegeben habe, daß „pflaumengroße Beulen" entstanden seien. In einem Falle soll T. einem Knaben von neun Jahren mit einem Lineal eine Verletzung am Kopf beigebracht haben. Hierüber lag ein ärztliches Attest vor. Durch die Beweisaufnahme wurden 7 Fälle solcher Züchtigung festgestellt. Der Gerichtshof nahm an, daß die von dem Angeklagten vorgenommenen Züchtigungen das Maaß des Erlaubten überschritten und erkannte in Berücksichtigung der Schwierigkeiten seiner Amtsführung auf eine Geldstrafe von 40 Mark.

* **Memel,** 10. Juli. Die Einweihung des Lepraheims wird, nachdem die ersten Kranken am 18. d. Mts. dort hingebracht sein werden, am 20. d. Mts. unter Beisein verschiedener hoher Würdenträger aus Berlin und Königsberg in feierlicher Weise stattfinden. Unter Anderem haben, wie verlautet, der Kultusminister Dr. Bosse, der Oberpräsident Graf von Bismarck, die beiden Regierungs-Präsidenten von Königsberg und Gumbinnen und zahlreiche Aerzte, auch russische, ihr Erscheinen zugesagt.

* **Königsberg,** 10. Juli. Die aus dem Mordprozeß bekannte Frau Rosengarth, wiederverheirathete Frau Referendar Wolff, ist auf Grund eines mit ihren Kindern geschlossenen Erbvergleiches alleinige Besitzerin der Güter Zögershof und Ernsthof geworden. Die ganze Begüterung ist Frau Wolff für den gerichtlichen Taxpreis von 350 365 Mk. zugesprochen worden.

* **Bromberg,** 11. Juli. Bei dem gestern Abend beendeten Bundesschießen des Märkisch-Posener Schützenbundes erschoß sich die Bundes-Schützenkönigswürde Kamerad Pegelow aus Allenstein mit 55 Ringen in drei Schüssen, 1. Ritter wurde Kamerad Poltarczewski in Prinzenthal mit 54 Ringen vom Schützenverein Westend in Prinzenthal und 2. Ritter Kamerad Franke hier mit 53 Ringen von der Bromberger Schützengilde. Geschossen wurde auf dem zu diesem Schützenfeste neu eingerichteten Schießstande in Schröttersdorf bei Restaurateur Kuffel.

* **Posen,** 10. Juli. Der Gastwirth Richard Grzecmiel aus Ritschenwalde war von dem Schöffengericht in Rogasen wegen Beleidigung des preußischen Unteroffizierkorps zu 150 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden. Die Strafkammer ermäßigte die Strafe auf 75 Mk.

(Weiteres im zweiten Blatt.)

Thorner Nachrichten.

Thorn, 12. Juli.

?) [Unseren Abonnenten,] die sich vorübergehend auf Reisen, in Bädern oder Sommerfrischen aufhalten und die auch in ihrer Abwesenheit vom Hause die „Thorner Zeitung" weiter lesen wollen, ohne sie der zurückbleibenden Familie zu entziehen, stellen wir gern ein zweites Exemplar der Zeitung unentgeltlich zur Verfügung und lassen es ihnen gegen Erstattung der bloßen Portokosten regelmäßig zugehen. Anträge dieserhalb werden von unserer Geschäftsstelle, Bäckerstraße 39, entgegengenommen.

* [Personalien.] Der Gerichtsassessor Mrau aus Danzig, zur Zeit in Kosten, ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Kosten ernannt worden.

* [Victoria-Theater.] Morgen Donnerstag gelangt Roderich Benedix' reizendes Lustspiel „Die zärtlichen Verwandten" zur Aufführung. Die Direktion giebt von jetzt ab, wie uns aus dem Theaterbureau mitgetheilt wird, Familien-Billets (3 Stück) zu ermäßigten Preisen aus und sind solche in der Buchhandlung des Herrn Walter Lambeck zu haben.

† [Der Turnverein] unternimmt Sonntag, den 16. d. M. eine Turnfahrt nach Ottlotschin. Jeder Freund des Wanderns und des Waldes ist zur Theilnahme willkommen. Abgerückt wird um 2 Uhr von der Garnisonkirche.

* [Patentliste], mitgetheilt durch das Internationale Patentbureau Eduard M. Goldbeck in Danzig. Gebrauchsmuster sind eingetragen auf Dephlemator mit winkligen Kühlringen im Mantelraum und im Kühlwasser liegenden Rücklaufdephlemator für Paul Horstmann in Pr. Stargard; Closetspülvorrichtung mit Bügel und freiem Durchlauf gewährendem Druckventil für J. Heckwolf in Königsberg; beweglicher Messersitz mit kreisförmigen Auflagerzapfen für Schnitzelmesserkästen für die Bromberger Schnitzelmesserfabrik, G. m. b. H., Bromberg-Prinzenthal.

§ [Handelsgärtner-Verbandstag.] Die Gruppe Westpreußen des Verbandes deutscher Handelsgärtner tagte am Sonntag in Marienburg. Es waren circa 20 Herren aus Danzig, Elbing, Marienwerder Dirschau, und Pr. Holland anwesend. Es wurden hauptsächlich die verschiedenen Anträge zur demnächstigen Hauptversammlung in Braunschweig durchberathen, und der Vertreter der Gruppe ermächtigt, für 6 Anträge zu stimmen, die übrigen aber abzulehnen. Hierauf wurde noch beschlossen, die nächste Pflanzenbörse in Marienburg abzuhalten und zwar bei Gelegenheit der Ausstellung des Obst- und Gartenbauvereins. Die Herren Schnibbe-Danzig, Neubert-Pr. Holland, Feldsien und Arndt wurden mit den Vorarbeiten dazu betraut.

— [Die neue Uniform der Sanitäts-Unteroffiziere] ist nunmehr vereinzelt zur Ausgabe gelangt. Als Kopfbedeckung dient ein Käppi, wie es von der französischen und österreichen Infanterie getragen wird. Die Uniform ist aus blauem Tuch gearbeitet, besitzt an den Seiten 2 karmoisinrothe, herunterzuschlagende Klappen und je eine Kokarde, ist im übrigen mit Leder gefüttert, während der sonst gebräuchliche Schirm fehlt. Der Waffenrock besteht aus hellblauem Tuch mit Umlegekragen und einer Brust- und zwei Seitentaschen; Kragen, Achselklappen und Aermelaufschläge (schwedisch, wie bei den vier Garderegimentern z. F.) sind aus karmoisinrothem Tuch gefertigt. Die Sergeanten und Unteroffiziere

---

Mann. „Wollte doch selber wissen, wo der arme Wurm geblieben, muß doch was dahinter stecken, sonst hätt' sie es wiedergebracht oder gesagt, daß es gestorben sei. Ich hätt's ihr nicht gegeben, aber die Teresina hat geglaubt, ihr Kind hat's wie im Himmel, wenn es so eine vornehme Dame zu sich nimmt."

Teresina kam zurück und reichte ihrem Manne die Flasche hin. Dieser hielt sie gegen das Licht und meinte: „Hast schon einen ordentlichen Schluck gethan unterwegs, Alte, na, wohl bekomm's," setzte er dann gutmüthig hinzu. „Es ist Zeit, daß Du kamst, die Wirthschaft ist arg verloddert in der Zeit, daß Du gefehlt, hältst doch wenigstens ein bischen mehr auf Ordnung, wie ich; na, brauchst nicht zu brummen, bist es einmal nicht anders gewöhnt von jung auf. Weißt Du denn, wie die Dame heißt und wo sie wohnt?"

„Ich weiß Alles, Vorster heißt sie, vergiß den Namen nicht, schreib' ihn Dir lieber auf; ich hab' sie im Krankenhaus gesehen; sie that den Armen viel Gutes; sie hörte nicht auf mich; sie wird schon lange die Geschichte vergessen haben; aber fragen muß ich sie doch, und wenn ich ihr Alles ordentlich sage, dann wird sie sich erinnern und mir auch Antwort geben, denke ich."

„Mach's wie Du willst, wirst ja sehen, wie Du aufgenommen wirst. Jetzt geh' ich zur Ruh; mich schmerzen alle Knochen; ich hab' gestern die Nacht durchgearbeitet beim Pflastern der Straße, wo es bei Tage nicht geht."

Der Mann erhob sich und streckte seine kräftigen Glieder, gähnend warf er sich dann auf das schmutzige Bett, und Teresina begann aufzuräumen in dem tollen Durcheinander — sie schob das beschmutzte und vielmal benutzte Kochgeschirr in einen Winkel unter das Bett und kehrte dann die Kartoffelschalen und andere widerliche Abfälle auf einen Haufen beim Ofen zusammen; den Tisch wischte sie mit der Handfläche ab und diese rieb sie an ihrem Rock. Nun meinte sie ihre Hausfrauenpflicht redlich erfüllt zu haben und begab sich, nachdem sie den Rest des Branntweines getrunken hatte, ebenfalls zur Ruhe. In dem halb berauschten Zustande, in dem sie sich wieder befand, sprach sie nochmals Alles laut vor sich hin, was sie der Dame sagen wollte, die vor siebzehn Jahren ihr Kind mit sich genommen, bis sie endlich einschlief, wie ihr Mann, der schon längst schnarchte.

Beide ahnten nicht, daß ihr Gespräch einen Zuhörer gehabt hatte, daß hinter der verschlossenen Thür, die in das Nebenzimmer führte, ein Mann stand, und jedes Wort vernommen hatte.

Der Lauscher rieb sich vergnügt die Hände, und was Teresinas Mann unterlassen hatte, das that er — er schrieb sich den Namen Vorster auf und einige Notizen dazu.

7.

Mit Maria Carina war ein neues Leben in die stille Villa in der Thiergartenstraße eingekehrt, es war, als durchzöge ein frischer Luftzug die schwüle, tropische Atmosphäre: der kranke Greis war lebhafter wie früher, und die Zeit, welche, ehe Maria in seiner Nähe weilte, mit schrecklicher Langsamkeit dahinschwand, ward ihm jetzt durch ihr anmuthiges Geplauder gekürzt; schon längst war das junge Mädchen sein Liebling, und es gab Stunden, in welchen er sich zurückversetzt wähnte in die Zeit, in welcher seine Ethel noch lebte. Wo sonst nur der unzufriedene, gereizte Ton des gelangweilten alten Mannes zu hören war, tönte jetzt oft silberhelles Lachen, doch nicht ein lauter Ausbruch der Heiterkeit, der leicht das Maaß des Schönen überschreiten kann. Maria lachte so herzlich über die oft köstlichen Anekdoten, welche der alte Herr zu erzählen wußte, und dies Lachen erinnerte ihn so sehr an seine Tochter, daß Vanofen, der kranke, um sein Kind trauernde Greis, oft humoristisch wurde, nur um den hellen Ton zu hören, wie er ihn an seiner Tochter gekannt hatte und der sein Herz traf.

Vanofen grübelte hin und her, konnte aber keine Erklärung für diese Aehnlichkeiten Marias mit der Verstorbenen finden. Als er zu Doktor Baumann davon sprach, hörte dieser ihm kopfschüttelnd zu; ihm war die Erscheinung des jungen Mädchens und ihre wunderbare Aehnlichkeit mit einer anderen ein interessantes Räthsel, da er gar keinen Zusammenhang zwischen beiden finden konnte: daß ein solcher aber doch bestehen mußte, davon war er nun, nachdem Vanofen behauptet, daß Marias Lachen mehr noch wie jede andere Aehnlichkeit ihn an seine Tochter erinnere, fest überzeugt.

Der Arzt hatte Maria nach ihren näheren Verhältnissen befragt, doch das junge Mädchen scheute sich, von dem zu sprechen, was ihr als das Geheimniß ihres Lebens galt; sie antwortete daher nur, daß sie ihre Eltern nicht gekannt habe, und daß ihre Pflegeeltern todt seien. Es wollte nicht über ihre Lippen, daß man sie wie ein überflüssiges Ding weggegeben, ihre zweifelhafte dunkle Abstammung sollte nur ihr Geheimniß bleiben.

„Wie das nur zusammenhängen mag!" sprach Doktor Baumann zu sich, als er eines Tages gedankenvoll das Palmenhaus verlassen hatte und den Vorgarten der Villa durchschritt. Indem er seinen Wagen besteigen wollte, fiel sein Blick auf eine ärmliche Frau, die, auf einen Stock gestützt, den einen Fuß etwas schleppend, langsam näher kam und mit scheuer Neugier die prächtige Villa betrachtete. Der Arzt erkannte sofort in ihr dieselbe Frau, welcher er einst die erste Hilfe an ihrem verunglückten Fuße hatte angedeihen lassen; er blieb daher stehen und beobachtete den Gang und die Haltung derselben, die ihn garnicht bemerkt, so sehr war sie in den Anblick der Villa, in der Magda Vorster wohnte, vertieft.

„Nun ist der Fuß wieder geheilt?" fragte der Arzt. „Haben Sie denn noch Schmerzen darin?"

(Fortsetzung folgt.)

tragen um den Kragen eine schmale und um die Aufschläge eine breite goldene Tresse. Auf dem rechten Rockärmel befindet sich ein Aeskulapstab aus Bronce.

— [Elektrische Beleuchtung.] Wie wir erfahren, sind jetzt die Pläne für das Seitens der Thorner Elektricitätswerke zu verlegende Lichtleitungsnetz genehmigt, auch sind die nothwendigen Vorarbeiten sämmtlich erledigt. Die Arbeiten sind vergeben, desgleichen auch die Anlieferung der erforderlichen Materialien (Kabel, Masten 2c.). Mit den Arbeiten wird schon in den nächsten Tagen begonnen werden und sollen dieselben so gefördert werden, daß die Eröffnung der Anlage zur elektrischen Beleuchtung schon Ende September zu erwarten ist. — Mit der Verlegung des Geleises für die elektrische Straßenbahn nach Mocker wird, wie wir hören, in diesen Tagen begonnen.

** [Kein Schlaganfall!] Von Herrn Postdirektor Schwarz wird uns mitgetheilt, daß er keinen Schlaganfall bekommen, sondern nur einen vorübergehenden Ohnmachtsanfall erlitten hat. Er konnte bereits am 2. Tage das Bett verlassen und am 3. Tage — heute — Spaziergänge machen.

§§ [Einziehung der silbernen Zwanzigpfennigstücke.] Nachdem der Bundesrath beschlossen hat, für Rechnung des Reichs diejenigen silbernen Zwanzigpfennigstücke einzuziehen, welche in öffentlichen Kassen und in den Kassen der Reichsbank liegen oder aus dem Verkehr in die Kassen eingehen, sind, wie jüngst die Postkassen, jetzt sämmtliche öffentlichen Kassen angewiesen worden, die bei ihnen vorhandenen und die noch eingehenden silbernen Zwanzigpfennigstücke nicht wieder zu verausgaben, sondern von Zeit zu Zeit der Reichsbank gegen Werthersatz zuzuführen.

—' [Ueber die Anstellung von Militär-Anwärtern im Kommunaldienste] hat der Bundesrath neue Bestimmungen erlassen. Danach sind die Subaltern- und Unterbeamtenstellen bei den Kommunen und Kommunalverbänden mit Ausnahme derjenigen, die weniger als 3000 Einwohner haben, ferner bei den Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten, sowie bei städtischen und solchen Instituten, die ganz oder zum Theil aus Mitteln des Reiches, des Staates oder der Gemeinden erhalten werden — ausschließlich des Forstdienstes — vorzugsweise mit Militäranwärtern zu besetzen. Ausschließlich mit Militäranwärtern sind zu besetzen, falls die Besoldung einschließlich der Nebenbezüge mindestens 600 Mk. beträgt: 1. die Stellen im Kanzleidienst einschließlich der der Lohnschreiber; 2. sämmtliche Stellen, deren Obliegenheiten im wesentlichen in mechanischen Dienstleistungen bestehen und keine besonderen technischen Vorkenntnisse erfordern. Die den Militäranwärtern vorbehaltenen Stellen können auch Offizieren und Deckoffizieren verliehen werden, denen beim Ausscheiden aus dem aktiven Dienst die Aussicht auf Anstellung im Civildienst gemacht worden ist. Von den übrigen Bestimmungen sind folgende wichtig: Sind für gewisse Dienststellen besondere Prüfungen vorgeschrieben, so soll die Zulassung zu dieser Prüfung oder die Annahme der Bewerbung überhaupt von einer vorgängigen informatorischen Beschäftigung in dem betreffenden Dienstzweige abhängig gemacht werden, die nicht über drei Monate dauern soll. Die Grundsätze treten am 1. April 1900 in Kraft.

† [Gegen den Rost.] Das preußische Landwirthschaftsministerium veröffentlicht einen Erlaß mit der Mahnung, wo irgendwie sich Rost oder Befall in den Weizenfeldern zeigt, unverzüglich Proben der kranken Pflanzen an das Reichsgesundheitsamt in Berlin einzusenden. Statistische Erhebungen haben ergeben, daß der dem deutschen Getreidebau in einem sogenannten „Rostjahr" entstandene Verlust auf 418 Mill. M. berechnet werden mußte.

§ [Preisausschreiben.] Die Arbeiternoth, namentlich für die ländliche Herbstarbeit, ist Veranlassung, daß zwei große Körperschaften ein Preisausschreiben für Rübenheber ausgeschrieben haben. Die deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft wird im Herbst 1900 eine Hauptprüfung für Rübenheber veranstalten, zu welcher alle deutschen und außerdeutschen Fabrikanten eingeladen sind. In dieser Prüfung soll das beste Geräth mit einem Preise und unter Umständen mit einem Zuschlagspreise für eine solche Maschine, welche das Kraut der Rüben köpft, im Ganzen von 550 Mark belohnt werden. Außerdem erläßt der Verein der Deutschen Zucker-Industrie ein Preisausschreiben. Der Verein hat einen sehr hohen Preis ausgesetzt, von 10 000 Mark. Es handelt sich um eine Maschine, welche ganz bestimmt vorgeschriebene Eigenschaften haben muß.

† [Wichtig für Gasthofsbesitzer] und deren Dienstpersonal ist ein Urtheil des Berliner Landgerichts I, wonach Zimmermädchen in Hotels Gewerbegehilfinnen, nicht Dienstmädchen sind und daher den Bestimmungen der Gewerbeordnung, nicht denen des Gesinderechts unterliegen. Begründet wird die Entscheidung mit dem Hinweis darauf, daß die Dienstleistungen der Zimmermädchen nicht häusliche, für den Dienstherrn oder dessen Familienmitglieder bestimmte sind, sondern mit dem Hotel-Gewerbebetrieb zusammenhängen. In Folge dessen steht den genannten Personen das Recht zu, Zeugnisse über ihre Leistungen zu verlangen.

‡ [Besteuerung ausländischer Geschäftsreisender in Rußland.] Die „Centralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen" nimmt Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die neuen Bestimmungen über die Besteuerung ausländischer Geschäftsreisender in Rußland streng zur Durchführung gebracht werden. Ueber Reisende, welche ohne Gewerbeschein betroffen werden, wird eine Buße in Höhe des dreifachen Steuerbetrages verhängt.

** [Beförderung russischer Auswanderer.] Auf dem Centralbahnhofe in Posen ist eine Kontrollstation für russische Auswanderer neu errichtet worden, welche für die Aufnahme der zwischen den Stationen Strelno und Kempen über die Landesgrenze tretenden Auswanderer bestimmt ist.

X [Selbstmordversuch.] Dieser Tage stürzte sich ein kaum der Schule entwachsenes unbekanntes Mädchen in selbstmörderischer Absicht in den Stadtwallgraben, wurde aber von einem des Wegs kommenden Leutnant gerettet und der Polizei übergeben. Was die junge Person zu dem Schritte veranlaßt hat, konnte nicht ermittelt werden.

§ [Polizeibericht vom 12. Juli.] Gefunden: Militärpapiere des Gefreiten Urban an der Weichsel; 10 Mark baar; Namenstafel des Joh. Wirth, Rogowko; ein Regenschirm im Glacis; ein Sonnenschirm auf dem Altstädt. Markt. — Verhaftet: Vier Personen.

*** Warschau, 12. Juli. Wasserstand hier heute 3,68; bei Zawichost Steigung.**

[:] Grabowitz, 11. Juli. Gestern fand unter dem Vorsitz des Ortsschulinspektors Herrn Pfarrer Ullmann die Lehrer-Konferenz des Drewenzbezirks in der Schule zu Grabowitz statt. Lehrer Zawacki hielt eine Lektion mit Kindern der Ober- und Mittelstufe: „Eine Stunde Botanik." Nachher wurden einige Pflanzen durchgenommen und Verfügungen besprochen.

A Culmsee, 11. Juli. Heute wurde der Herr Bürgermeister Hartwich durch Herrn Landrath von Schwerin in seine neue Amtsperiode eingeführt. Nach der erfolgten Einführung versammelten sich Stadtvertreter und Bürgerschaft im Hotel „Deutscher Hof" zu einem gemüthlichen Beisammensein. — Oratoriensänger Herr Tenorist Beetz aus Berlin wird in Gemeinschaft mit dem Lehrer Herse am Donnerstag, den 13. d. Mts. in der hiesigen evangelischen Kirche ein Konzert veranstalten.

Sport.

Ueber den Sport heißt es in einem Feuilleton der „Köln. Ztg.": Jeder Sport soll, wo er recht betrieben wird, nicht nur eine wahllose Muskelübung sein, sondern er soll schön betrieben werden. Erst durch diese Bethätigung des Schönheitstriebes darin wird er zu einer physischen und geistigen Selbstveredelung. Die Reiterin, der Reiter soll vor Allem gut im Sattel sitzen, so daß es einen schönen Anblick gewährt. Der Turner soll mit Anmuth und Leichtigkeit sich am Reck und Barren schwingen, damit die Linien seines Körpers künstlerisch ausladen und er selbst dabei auch das Bewußtsein hat, daß seine Bewegungen auf Andere einen angenehmen Eindruck machen. Die Ruderer im Flachboot, die im regelmäßigen Rhythmus ihre nackten Arme am Ruder bewegen und pfeilschnell über den See fliegen, sollen ihr Ruder elegant führen, denn jeder Sportsmann weiß, daß die Schönheit in seinem Fache zugleich auch die größere Sicherheit, physische Leichtigkeit und Erleichterung der Thätigkeit ist. Auch der Radfahrer soll, damit er nicht zum „Straßenfloh" wird, wie man ihn jetzt nennt, hübsch aufrecht im Sattel sitzen, nicht steif, aber auch nicht zusammengekrümmt, wie ein getretener Regenwurm. Er wird bemerken, daß er auf die Dauer am leichtesten und auch mit dem größten Genuß an Natur und am Bewegen selbst fährt, wenn er die Lenkstange nur leicht spielend hält, leicht, aber fest im Sattel sitzt und mit rhythmischer Bewegung, als wäre es zur Musik, aufrecht dahingleitet.

Ein jugendlicher Greis auf dem Königsthrone.

In einem Werke „Korruption in Serbien" giebt der landes- und personenkundige Verfasser „v. S." eine erschreckende Beschreibung des aller Voraussicht nach letzten Obrenowitsch. Nach diesen Schilderungen ist die von der Regentschaft verschuldete, jedenfalls geduldete Erziehung des jungen Königs Alexander so gründlich verkehrt gewesen, daß aus dem frischen hübschen Knaben ein dicker, unbehilflicher, kurzsichtiger, junger Greis geworden ist, der unfähig ist, sich selbst und seinen dicken Körper zu regieren. Der ungehinderte Verkehr mit schweren Weinen und Allem, was nur Pariser Lebemännern die Sorge des Daseins weglächelt, ist dem armen jungen König Alexander schon in den ersten Tagen seiner Herrschaft geöffnet worden, so daß nach Darstellung des Buches der Dreiundzwanzigjährige nur mehr als eine Ruine gedacht werden könne. Nun beruht aber auf seinen einst so hübschen, freundlichen Augen die „Dynastie Obrenowitsch," eine standesgemäße Heirath wäre somit allmählich nöthig geworden. Die Königin Natalie versuchte denn auch Alles Mögliche, und um die Sache besser in Gang zu bringen, ließ sie eines Tages durch die Presse die Nachricht verbreiten, daß die Verlobung des Königs mit einer österreichischen Erzherzogin nahe bevorstehe. Gar bald zeigte sich indeß, daß es damit nichts war. Ein Diplomat war zur Untersuchung und Beobachtung der serbischen „Hofverhältnisse" nach Belgrad geschickt worden; er muß jedenfalls sehr sonderbare Berichte gesandt haben, denn nie mehr hat von dieser Verlobung etwas verlautet.

Wie das „Hofleben" in Belgrad beschaffen ist, davon giebt v. S. Beschreibungen, bei deren Lesen man aus einem Staunen in das andere geräth. Ueber dem Ganzen schwebt ein Duftgemisch von Paprika und Zwiebeln, daß einem schon beim Lesen übel wird. Eine Schilderung der serbischen Magnaten in ihren nach Schaf- und und Schweinezüchterei duftenden „Prunkgewändern", unter denen häufig die Unterwäsche fehlt, ist so eigenartig, daß man ihnen durch Vorführung nur einzelner Züge den ganzen Reiz nehmen würde. Kurz, es muß in Belgrad so „schön" sein, daß selbst eine unter die Milliardärtöchter Amerikas durch einen Heirathsvermittler geworfene Angel mit der Königskrone als Köder keinen Erfolg erzielte, „Sascha" also auch keine vergoldete amerikanische Frau als Throngenossin bekam. So ging es auch bei den kaukasischen Fürstengeschlechtern, namentlich Urusow, so in Montenegro's Fürstenhause. Sobald man Saschas ansichtig wurde, schlossen sich schleunigst alle Thüren wieder. Somit ist sichere Aussicht vorhanden, daß der serbische König unbeweibt bleibt.

Vermischtes.

Prinz Max von Sachsen — Erzbischof von Prag? In kirchlichen Dingen gut unterrichtete katholische Wiener Blätter halten daran fest, daß Prinz Max von Sachsen der am ernstesten zu nehmende Kandidat für das erledigte Prager Erzbisthum sei. Es wird hierbei auf des Prinzen ungewöhnliche Begabung und hervorragendes Sprachtalent hingewiesen. — (Zeitungsgewäsch! Wenn man keinen anderen Namen mehr zu nennen weiß, wird bei katholischen Vakanzen bekanntlich immer Prinz Max vou Sachsen herangezogen. Er sollte ja auch einmal Bischof von Culm werden! D. Red.)

Das Bismarckdenkmal auf dem Knivsberg ist in diesen Tagen von der Kaiserin und ihren ältesten Söhnen besichtigt worden. Die kaiserliche Familie fuhr mit der Yacht „Iduna", von Schloß Gravenstein kommend, in die Gjennerbucht, ließ sich an Land setzen und legte von dort den beschwerlichen Weg zum Denkmal zu Fuß zurück.

Für die Pariser Weltausstellung werden von Ausstellern aus Berlin bereits junge Mädchen verpflichtet, die als Vertreterinnen, Verkäuferinnen oder Kellnerinnen in der deutschen Abtheilung Verwendung finden sollen. Sie erhalten 100 bis 250 Francs monatlich. — Schon so eilig!?

Eine Aenderung der Fünfzigpfennigstücke ist von zuständiger Seite in die Wege geleitet. Die neue Form dieser Münze soll sehr fühlbare Ränder erhalten, so daß diese nicht zu leicht abgenutzt werden.

Eine neue Schnelldampfer-Leistung hat der Bremer Lloyddampfer „Kaiser Wilhelm der Große" aufgestellt. Die Dauer der jüngsten Reise von New-York bis Cherbourg betrug 5 Tage 20 Stunden 55 Minuten, die Durchschnittsgeschwindigkeit in einer Stunde 22,60 Seemeilen.

Ueber den Saatenstand in Rußland wird berichtet, daß er im Allgemeinen ein unbefriedigender ist. Der jetzige Nothstand dürfte also noch eine Vergrößerung erfahren.

Der Pater Flaminianus in Lille (Frankreich), der beschuldigt worden war, einen Knaben in einer Erziehungsanstalt ermordet zu haben, ist außer Anklage gestellt und sofort auf freien Fuß gesetzt.

Durch einen Wolkenbruch wurden zwischen Happach und Todtenors im Schwarzwald zwei Brücken fortgerissen. Durch den Todtenbach sind mehrere Häuser gefährdet. Der Hagel liegt 1/4 Meter hoch. Viele Wiesen sind verdorben, das Futter ist fortgeschwemmt.

Zur Massenfabrikation von flüssiger Luft für den Hausgebrauch hat sich in Newyork eine Gesellschaft gebildet. Diese Luft soll direkt den einzelnen Privathäusern in Kannen jeder Größe und zu dem Preise von 25 Cents per Gallon geliefert werden. Die Gesellschaft rechnet auf einen großen Absatz an flüssiger Luft für Kühlung der Gemächer, Kalthaltung und Gefrieren von Speisen und als treibende Kraft in kleinen Betrieben.

Ein eigenthümliches elektrisches Ereigniß hat sich auf dem Säntis, dem höchsten Berge (2504 m) der Appenzeller Alpen, zugetragen. Das „St. Galler Tgbl." erhält darüber von Frau Bommer, der unerschrockenen Gattin und Kollegin des muthigen Beobachters der Wetterstation auf dem Säntis, folgenden Bericht: Am Sonntag Abend zerstörte eine außerordentliche heftige elektrische Entladung unsere sämmtlichen Telegraphenapparate. Der entsetzliche Krach, der so viel Unfug anstiftete, dicke Schrauben, Drähte Platin-Kontaktpunkte u. s. w. schmolzen wie Wachs, ließ eine umheimliche Beleuchtung zurück, indem die Umhüllungen der Drähte, lichterloh brannten. Trotz der gefährlichen Lage, da weitere Schläge zu befürchten waren, mußte ich mit dem Mädchen Löschversuche machen, die uns gelangen, bevor das Holzwerk vom Feuer ergriffen wurde. Der männliche Hüter all' der schönen nützlichen Dinge ergeht sich nämlich ferienfroh in den grünen Gefilde der Niederungen.

Ein ungewöhnlich nasses Frühjahr hat in Nizza und Umgegend alle Früchte so anschwellen lassen, daß in Cimicz Feigen von 15 bis 20 Ctm. Höhe und 30 Ctm. Umfang nichts Seltenes sind. Die Oelbaum-Blüthenträubchen sind wie Goldregen ausgewachsen und erreichen die Größe der spanischen Oliven.

Schmierfinken! Eine Belohnung von 15 000 Mark setzt der frühere Regierungspräsident v. Schwartz in Köln a. Rh. aus auf die Ermittelung eines anonymen Briefschreibers. Die an Herrn v. Schwartz schon seit dem Jahre 1894 in kurzen Zwischenräumen von unbekannter Hand gerichteten Briefe enthalten Beleidigungen und Beschimpfungen der unfläthigsten Art, auch werden darin vielfach schwere Drohungen ausgestoßen. Die anonymen Schreiben tragen fast sämmtlich den Poststempel „Sigmaringen."

Interessante Bevölkerungszahlen der hauptsächlichsten Staaten Europas sind einem französischen Staatskalender von 1810 zu entnehmen. Danach hatten Einwohner: Frankreich 38 000 000 (heute 38 228 969), Königreich Italien 6 400 000 (heute 31 102 000). Königreich Preußen 5 000 000 (1895: 31 855 123). Großbritannien 12 000 000 (heute 39 134 166). Spanien 10 000 000 (1887: 16 956 000). Oesterreich 19 000 000 (1890: 41 359 204). Europäisches Rußland: 31 400 000 (1894: 106 331 000). Nordamerika 5 250 000 (1894: 68 275 000).

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 11. Juli. In der heutigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung theilte Oberbürgermeister Adickes mit, daß die Stadt Frankfurt zum 150. Geburtstage Goethe's eine Denkmünze schlagen lasse und ferner als Erinnerungszeichen eine Goethe-Gedenkhalle errichten werde, die einen Saal für Volksvorträge u. s. w. enthalten und in welche auch die Volksbibliothek untergebracht werden soll.

Elberfeld, 11. Juli. Der Mitinhaber der Verlagsbuchhandlung von Samuel Lucas und Miteigenthümer der „Elberfelder Zeitung", Eduard Lucas ist heute gestorben.

Wien, 11. Juli. Der Arbeiterführer Bretschneider, welcher anläßlich der jüngsten sozialdemokratischen Kundgebungen verhaftet wurde, ist vom Gerichtshofe zu sechs Wochen strengen Arrests verurtheilt worden.

Paris, 11. Juli. Der frühere Gouverneur von Algerien Senator Albert Grévy ist in Mont-sous-Vaudrey gestorben.

Sassari, 11. Juli. Zwei Banditen, welchen es gelungen war, bei dem Zusammenstoße im Walde von Morgogliai zu entkommen, überfielen einen Soldaten, der sich auf kurze Zeit von der Patrouille, zu welcher er gehörte, entfernt hatte, und erschossen ihn. Einige in der Nähe befindliche Soldaten, welche die Schüsse gehört hatten, eilten herbei und tödteten die beiden Banditen nach kurzem Kampfe.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 12. Juli, um 7 Uhr Morgens: + 3,24 Meter. Lufttemperatur: + 21 Grad Celsius. Wetter: heiter. Wind: O.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Donnerstag, den 13. Juli: Veränderlich bei normaler Wärme, schwül, vielfach Gewitter.

Sonnen-Aufgang 3 Uhr 55 Min., Untergang 8 Uhr 15 Min.

Mond-Aufgang 10 Uhr 3 Min. Morgs., Untergang 9 Uhr 54 Min. Abends.

Freitag, den 14. Juli: Wolkig, schwül, warm, gewitterhaft, Regenschauer.

Handelsnachrichten.

Westpreußischer Butter-Verkaufs-Verband.

Geschäftsbericht für den Monat Juni. Mitgliederzahl 63.

Verkauft wurden: Frische Tafelbutter 74 240,5 Pfd., die 100 Pfund zu 84 bis 96 Mark; Molkenbutter 7316,5 Pfund, die 100 Pfund zu 73,5 bis 86 Mark; Frühstückskäschen 5100 Stück, die 100 Stück zu 7 Mark; Tilsiter Käse 463,4 Pfund, die 100 Pfund zu 54 bis 60 Mark; Emmentaler Käse 2733,8 Pfund, die 100 Pfund zu 50 bis 70 Mark. Die höchsten Berliner sogenannten amtlichen Notirungen für Tafelbutter waren am 2., 9., 16, 23., 30. Juni und 7. Juli mit 86, 84, 86, 86, 86 und 88 Mark.

Berlin SW., Kreuzbergstr. 10. B. Martiny.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	12. 7.	11. 7.
Tendenz der Fondsbörse	still	still
Russische Banknoten	216,0[illegible]	216,05
Warschau 8 Tage	–,–	215,90
Oesterreichische Banknoten	169,70	169,90
Preußische Konsols 3 %	90,3	90,10
Preußische Konsols 3 1/2 %	100,25	100,10
Preußische Konsols 3 1/2 % abg.	100,–	99,90
Deutsche Reichsanleihe 3 %	90,4[illegible]	90,30
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	100,10	100,—
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	86,70	86,40
Westpr. Pfandbriefe 3 1/2 % „ „	96,9[illegible]	97,10
Posener Pfandbriefe 3 1/2 %	97,2[illegible]	97,30
Posener Pfandbriefe 4 %	102,2	102,10
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	[illegible]00,3	100,40
Türk. 1 % Anleihe C	26,95	26,90
Italienische Rente 4 %	94,2[illegible]	94,50
Rumän. Rente v. 1894 4 %	90,7	91,–
Diskon. Kommandit-Antheile	169,50	196,50
Harpener Bergwerk-Aktien	20[illegible],–	201,25
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	126,75	126,50
Thorner Stadtanleihe 3 1/2 %	–,–	–,–
Weizen: Loco in New-York	7[illegible] 1/2	79 1/2
Spirtus: 50er loco	–,–	–,–
dto. 70er „	41,5[illegible]	41,50

Wechsel-Diskont 4 1/2

Lombard-Zinsfuß für deutsche Reichsanleihe 5 1/2

Privat-Diskont 3 5/8.

Der große

Räumungs=Ausverkauf

des

Leinenhauses *M. Chlebowski, Thorn*

hat begonnen und bietet dem geehrten Publikum die günstigste Gelegenheit seinen Bedarf in sämmtlichen Artikeln der **Leinen-** und **Wäsche-Industrie** in der **vortheilhaftesten Weise** zu decken.

Da ich so schnell wie möglich zu meinem bereits übernommenen Waarenkaufhause nach Charlottenburg (Berlin) übersiedeln muß, bin ich gezwungen, mein großes bestsortirtes Lager in sämmtlichen Artikeln zu auffallend billigen Preisen auszuverkaufen und dürfte sich sobald nicht wieder die Gelegenheit bieten, nur streng reelle Waaren zu solch wirklich billigen Preisen einzukaufen.

Brautausstattungen
werden **zu enorm billigen Preisen** in kürzester Zeit angefertigt.

Alle Artikel sind in meinem Geschäftslokal auf langen Tafeln ausgelegt und mit **deutlicher Notirung** des **früheren** und **jetzigen** Preises versehen.

Schürzen und Taschentücher hervorragend billig!

Verkauf nur gegen Baarzahlung. Umtausch findet nicht statt.
Auswahlsendungen können nicht gemacht werden.

Leinenhaus **M. Chlebowski,**
Breitestr. 22 THORN, Breitestr. 22.

Gründung 1878. Fernsprecher Nr. 160. **Gründung 1878.**

Eine **alte eingeführte Lebens- u. Volks-Versicherungs - Gesellschaft** sucht gegen **festes Gehalt u. hohe Provision** geeignete
Vertreter u. Inspektoren.
Stellung **dauernd und lohnend.** Offert. sub **H. M. 50** an die Exped. d. Ztg.

Maurer
stellt sofort ein
A. Teufel,
Maurermeister.

Hausdiener
kann sofort eintreten.
Hotel Museum.

Einen ordentlichen
Laufburschen
sucht von sofort **Walter Lambeck.**

---

1 Laufburschen
verlangt **A. Sieckmann,** Schillerstr. 2

Ein Laufbursche,
Sohn achtbarer Eltern, mit guter Handschrift, findet gute Stellung.
Annen-Apotheke, Mellienstr. 92.

Grundstücke a. Weichsel
nahe Danzig, zur Anlage einer Schneidemühle hervorragend geeignet, wegen Fortzug zu verkaufen. Meldungen u. W. M. 620 Annoncenbureau
Waldemar Meklenburg, Danzig.

Ein fast neues
Herren-Fahrrad
billig zu verkaufen **Mellienstr. 112,** part., r.


Mehrere junge
schöne Hunde
billig zum Verkauf!
Städt Lagerplatz, Grabenstr. 32.

Inserate
für die officielle
Fest - Zeitung
zum VI. Westpr. Bundesschiessen am 23., 24., 25. Juli bitten wir Interessenten Bestellungen zu richten an die Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**

Der Vorstand
der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

!Gasersparniss!

Unsere Gas-Spar-Apparate sind in verschiedenen Lokalen überall mit demselben grossen Erfolge installirt.
Ueber die Gleichwerthigkeit des Lichteffectes wird die städtische Gasanstalt Thorn auf Wunsch Auskunft geben.
Da wir die Alleinvertretung für einen Theil Westpreussens und die ganze Provinz Posen haben, bitten wir die Herren Interessenten, weil wir in Kürze auch andere Städte in Angriff nehmen müssen, sich behufs Anschlägen baldgefl. an uns wenden zu wollen.
Vorführung der Apparate auf Wunsch zu jeder Zeit

L. u. J. Wollenberg, Albrechtstr. 6.

Speck f. 45, **Speck m.** 55, Cervelatwurst 105, Salami 95, Plockwurst 95, Mettw. 65 Dauerwaare), Schlagwurst u. Salami (halbfest) 75, Roth- u. Leberwurst 45, Speisetalg 33, Schmalz 38, Lachssch. 98, Blasensch. 75, Vorderschink. 50, Hinterschink. 70, Nackenstücke ger. 55, Schw. Käse 60 vers. a. gemischt per P. u. Bahn fr. Emb geg. Nachn.
Reller's Versandthaus, Berlin N. 39.

Herrschaftliche Wohnung
Tuchmacherstr. Nr. 2, hochpart., 3 Zimmer und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.
Näheres bei Fräulein **Frohwerk,** 3 Tr.

Die II. Etage,
3 Zimmer, Entree, mit allem Zubehör ist vom 1. Oktober zu vermiethen. **Bäckerstraße 47.**

Wohnungen,
2. Etage, zu vermiethen
A. Rapp, Neustädt. Markt 14.

Die II. Etage
5 Zimmer, Entree u d Zubehör v. 1. Oktober zu verm. **C. A. Gucksch,** Breitestr. 20.

---

2 Wohnungen.
1 Wohnung,
bestehend aus 6 Zimmern, Küche u. Zubehör,
1 Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Zubehör, zu verm. **Gustav Heyer,** Breitestr. 6, II.

---

1 kleine Wohnung 1. Okt. zu vermiethen. **Altstädt. Markt 17, Geschw. Bayer.**

„PENSAU"
Schmeichelthal (im Walde) in der Nähe des Oberkruges
Sonntag, den 16. Juli cr. Nachmittags 3½ Uhr
„Gr. Wald- und Kinderfest."

Programm wie bekannt. Concert, humoristische Vorträge, Vorführung der, in der hohen Schule großartig dressirten Schimmel u. s. w. Abmarsch vom Oberkrug zum Schmeichelthal Nachmittags 3. Uhr. Bei ungünstigem Wetter findet Concert und Ball im Oberkrug bei Herrn Hesse und bei Gastwirth Herrn Finger statt. Eintrittskarten zum Festplatz sind im Vorverkauf bei Herrn Hesse zu haben.

Preis à Person **40** Pf. Familienkarten 3 Personen **1,00** Mark
an der Kasse à Person **50** Pf. „ „ „ 3 „ „ **1,20** „

Das Comité.

Mellienstraße 89
sind Wohnungen von 2—6 Zimmern, reichhaltigem Zubehör, auf Wunsch geräumige Pferdeställe, Wagenremise sofort oder 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Herrschaftl. Wohnung
von 6—7 Zimmern, I. Etage, vollständig renovirt, zu vermiethen. 5122
Schul- u. Mellienstr.-Ecke 1

---

1 einfach möbl. freundl. Zimmer
auf Wunsch auch mit Pension ist zu vermieth.
Bäckerstraße 47.

Ein freundliches, helles
Parterrezimmer,
mitten der Stadt, mit Fernsprech-Anschluß-Einrichtung, in welchem sich noch ein Bureau befindet, ist per sofort anderweitig zu vermieth. Wo? sagt die Geschäftsstelle d Zeitung.

Möbl. Zimm zu verm. Gerberstr. 13|15, 2 Tr.

Zwei Wohnungen vom 1. Oktober d. Js. **Eeglerstr. 6** zu verm.
Zu erfragen im Restaurant daselbst.

Herrschaftliche Wohnung
Breitestraße 37, III. 5 Zimmer, Balkon, Küche und Nebengelaß ist vom 1. Otober ab zu vermiethen.
Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn**

Victoria-Theater.
Donnerstag, den 13. Juli 1899.
Die zärtlichen Verwandten.
Lustspiel in 3 Akten von R. Benedix.
Familien-Billets zu ermäßigten Preisen sind in der Buchhandlung des Herrn **Lambeck** zu haben.

Coppernikusstr. 3
sind I. u. II. Etage, besteh. aus je 6 Zimmern, Veranda, Badezimmer, Küche u. Nebengelaß, Pferdestall sowie Wagenremise zum 1. Oktober zu vermiethen.
Frau **A. Schwartz.**



auf dem Wege von der Neustädtischen Apotheke eine **Brieftasche mit mehreren 100-Markscheinen und 1 Depositenschein** der Creditbank **G. Prowe.** Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition dieser Zeitung.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.